

<http://www.derwesten.de/staedte/bad-berleburg/Schiller-und-David-Bowie-id4892208.html>
Wilhelm Tell am JAG

Schiller und David Bowie:

Bad Berleburg, 20.07.2011, Christiane Weinhold



Die Schüler des Literaturkurses der Jahrgangsstufe 12 des JAG legten sich schauspielerisch, bühnen- und tontechnisch mächtig ins Zeug mit ihrer „schillernden“ Version „Blick über den Tellerrand“ des „Wilhelm Tell“.

Bad Berleburg. Damit hätte Friedrich Schiller wohl nicht gerechnet: Sein Meisterwerk „Wilhelm Tell“ brachten der Literaturkurs des JAG mit Musik von Tina Turner und Texten von David Bowie auf die Bühne. Eine gewagte Idee - die beim Publikum bestens ankam.

Historische Themen sind für die Kinder der Neuzeit stets eine Herausforderung. Am JAG in Bad Berleburg wird in jeder Sommersaison das Wort Theater in Großbuchstaben geschrieben. Diesjährig schauten die Schüler des Literaturkurses der Jahrgangsstufe 12 über den „Tellerrand“, um erstens ihre eigenen Ideen ins Spiel zu bringen und zweitens um ein sehr individuelles Zeichen ihrer politischen und historischen Sicht zu setzen.

Friedrich Schillers letztes großes Schauspiel „Wilhelm Tell“, wie er selbst es betitelte, mit Uraufführung in Weimar 1804, war für die Oberstufenschüler nicht allein vorgegebene Unterrichtsthematik, vielmehr knieten sich die 18 neuen Helden mit inbrünstiger Leidenschaft in den Kampf um des Volkes Freiheit. Sie hielten sich mit ihren beiden Kursleitern Tobias Abke und Walter Pieschl an Schillers Textvorlage, wichen allerdings im Aufbau und Szenerie über den Horizont des Dichters ab und kochten somit in Gestaltung und Reihenfolge des Schillerschen Originals ihr eigenes Süppchen. Die Warnung ans Publikum für die Wandlung kam frühzeitig durch Tobias Abke: „Nicht, dass mir hier einer sagt, die haben meinen Schiller zerstört!“

Sie hielten sich an die Handlungsvorgabe, doch ist in den agierenden Köpfen ein starkes Maß an eigener Freiheitsliebe und Ablehnung von Tyrannei zu spüren. Der schweizerische Geschichtsheld Tell bleibt, was er bereits im späten Mittelalter war: ein Kämpfer für das Recht, gegen Barbarei und ungerechten Gehorsam. Die Schüler füllten die Figuren mit heutigem Geschichts- und Politikbewusstsein, verpassten ihnen Aktualität und streckenweise modernes Vokabular. Sie zeigten, dass der vor Unwettern ängstliche Fischer Ruodi (Verena Stremmel), durch Feigheit nicht zur Freiheit gelangt. Wilhelm Tell (Alexander Walle) weiß als Volksheld natürlich auch wie im kleinen Rahmen „Die Axt im Haus den Zimmermann erspart“.

Mit Geduld, Einsicht, mit Weisheit und Vertrauen kann nur der Weg aus der Tyrannei gelingen. Oberstes Gebot für alle von den Habsburger Söldnern und dem Burgvogt Gessler (Florian Lorenz) Verfolgten ist der gemeinsame Widerstand und die Einigkeit der Schwyzer, der Bewohner Uris und den Unterwaldnern.

Mit tatkräftiger Teamarbeit und Bewegungsreichtum auf der Bühne setzten Franziska Henk (Rudolf der Harras), Jörn Jochims (Häscher Leuthold), Fabian Gücker (Häscher Frießbart), Theresa Trapp (Walter

Fürst), Jana Krämer (Hedwig Tell), Corinna Kuhn (Walter Tell jr.), Mareike Hassler (Wilhelm Tell jr.), Christine Wahl (Freiherr v. Attinghausen), Jan Lukas Winter (Ulrich v. Rudenz), Miriam Conrad (Berta Bruneck), Phillip Stoffel (Werner Staffacher), Erika Schander (Gertrud Stauffacher) Mark Simon Wolf (Arnold v. melchtal) Julia Schröer (Armgard), Kris-Dominic Bahr (Parricida), Maximilian Jung (Konrad Baumgarten), sowie Sarah Motzkus (Hirte Kuoni) und Laura Volkmer (Jäger Werni) den Aufstand gegen das Unrecht um.

Die Einigkeit gelingt den Landleuten, dem Tyrannen wird durch die Treffsicherheit Wilhelm Tells in Küssnacht das Leben genommen und ein Weiterleben der Menschen ohne Einkerkerung auf Zwingburgen ermöglicht.

Die 18 jungen Menschen zeigen mit musikalischer Untermalung volkstümlicher Schweizer Klänge, einem Text von David Bowie, „Helden für einen Tag“ und Tina Turner’s „We don’t need another hero“ worauf es auch heute, in Anlehnung an das Heldenepos, den legendären Apfelschuss und Missachtung des symbolisch aufgesteckten Vogthutes ankommt, und zwar weltweit. Einigkeit, die hier durch die weiblichen Figuren größte Anschubkraft erhielt, ist die Würze für ein bestfunktionierendes soziales Gefüge.

Eine bunte, perfekt organisierte Darstellung der Historie mit Spitzenpotenzial und deutlich sichtbarer Einigung der Agierenden, der Begleiter wie Lehrern und Eltern und der hervorragenden Maskenbildnerin Heike Breidenstein ist erneut heute Abend um 19.30 Uhr in der Aula des JAG zu erleben.